

möglich sein wird. Insgesamt dürfte der Aufwand in einem durchaus tragbaren Rahmen bleiben.

Weiterführung des Archivs

Es ist mit dem Erfassen des Archivgutes der Vergangenheit nicht getan. Dem Archiv muß ständig neues Material zufließen. Das erfordert organisatorische Maßnahmen in den Bankbetrieben, die nicht immer leicht durchzusetzen sind. Vor jeder Aktenaussonderung muß geprüft werden, was davon dem Archiv zur Daueraufbewahrung zugeführt werden soll.

Selbstverständlich ist eine vollständige Aufbewahrung allen Aktenmaterials nicht möglich. Es muß entschieden werden, was charakteristisch und für kommende Bearbeiter wichtig ist. Das ist nicht einfach, weil niemand die Fragestellungen künftiger Forscher kennt. Jedenfalls sollte vor jeder Vernichtung von Registrartgut der Archivar zu Rate gezogen werden, seine Erfahrung wird vor unbedachten Aktionen schützen.

Wirtschaftsarchive

Im Gegensatz zum Bereich der öffentlichen Verwaltung gibt es für Wirtschaftsunternehmen keine Vorschriften zur Archivierung, da die Archivgesetze private Archive ausdrücklich ausklammern. Die Sorge für die Erhaltung ihres Dokumentenmaterials ist ihnen selbst überlassen. Großunternehmen der Kreditwirtschaft und der Industrie verfügen über inhaltsreiche, gut organisierte Firmenarchive. Bei kleineren Unternehmen ist das eher selten. Genossenschaften haben sich immer als gesellschaftsgestaltende Institutionen verstanden. Sie sollten ihre Tätigkeit auch dokumentieren, indem sie ihre Archivbestände mehr als bisher pflegen.

Ein Archiv, wie es das Genossenschaftliche Archiv im Kreise Harburg darstellt, hat heute kaum Parallelen. Dieser Aufsatz soll anregen, auf diesem Gebiete auch woanders zu arbeiten.

Regionalgeschichte. Wir haben bereits eine größere Anzahl von Ortschroniken gesammelt. In den letzten Jahren haben viele Orte solche Chroniken herausgebracht. Wir möchten gern eine möglichst vollständige Sammlung anlegen. Wir bitten um Unterstützung besonders mit Büchern aus den Kreisen Lüneburg, Soltau-Fallingbostel und aus dem Altkreis Harburg.

Wir suchen

zur Vervollständigung unseres Archivs und unserer Sammlungen:

- **Genossenschaftliche Mitteilungen** des Raiffeisenverbandes Hannover, Jahrgänge 1956 - 1963
- Alte Firmen- und Werbeschilder, besonders mit dem **V-Zeichen** der ehemals gewerblichen Genossenschaftsorganisation
- Dokumente zur genossenschaftlichen **Milchwirtschaft**.

Bitte geben Sie uns Nachricht, wenn Sie helfen können.

Welche Bedeutung hat ein Archiv?

Kehren wir zum Anfang zurück. Der Sinn eines Archivs liegt natürlich nicht allein in der Möglichkeit, Jubiläumsschriften sachgerecht zu erstellen. Das Archiv soll ganz einfach konkret zeigen, wie es einmal gewesen ist, wie die Entwicklung zur heutigen Bank möglich war. Junge Mitarbeiter wissen heute kaum etwas über den ideellen Hintergrund des Genossenschaftswesens. Wenige können heute noch die Bedeutung der Kreditgenossenschaften etwa für die Modernisierung auf dem Lande und die Verbesserung der Lage der ländlichen Unterschichten einschätzen. Wer weiß heute noch über die Nöte der Inflation von 1923 Bescheid, wer kennt noch die Leistungen, die Genossenschaften danach durch die freiwillige Aufwertung von Spareinlagen erbrachten, zu der sie nicht verpflichtet waren. Wie haben sie die dunklen Zeiten des Nationalsozialismus überstanden? Wie trugen sie zum Wiederaufbau nach 1945 bei und was leisteten sie bei der Integration neuer Bevölkerungsschichten, nämlich der Vertriebenen? Antworten geben kann nur ein umfassendes Archiv.

Es ist auch wichtig, Erkenntnisse darüber zu gewinnen, ob die Erwartungen der Gründer realisiert werden konnten. Das zeigt sich nicht immer in wachsenden Bilanzzahlen, sondern auch in den Leistungen für die Mitglieder, in den Beiträgen zu ihrer Existenzsicherung. Für das Genossenschaftswesen haben in allen Re-

gionen viele Menschen Verantwortung getragen und sind oft dafür selbstlos tätig gewesen. Ein Archiv trägt auch dazu bei, das Andenken an diese Frauen und Männer für die Regionalgeschichte zu bewahren.

Wer die Jahrgänge dieser Zeitschrift durchblättert, findet ihrer Zielsetzung gemäß vor allem Aufsätze über betriebswirtschaftliche Fragen. Es gilt im wachsenden Wettbewerb die Existenz der Banken zu sichern und eine erfolgreiche Entwicklung in der Zukunft zu ermöglichen. Das sind Ziele, auf die kein Wirtschaftsunternehmen verzichten kann. Genossenschaftliche Tätigkeit ist nach ihrem Selbstverständnis damit aber nicht ausreichend definiert. Für die Genossenschaftsgründer und für die Mitglieder ist der betriebswirtschaftliche Erfolg nicht Selbstzweck, sondern Mittel für die Gestaltung einer Gesellschaft, in der auch Schwächere nicht überrollt werden. Archive können das Gedächtnis der Unternehmen sein. Aus dem Nachdenken über ihren Inhalt erwächst zwar keine Handlungsanweisung für Gegenwart und Zukunft, es kann aber das Verständnis der heutigen Situation erleichtern.

Anmerkungen:

¹⁾ Arnd Holger Kluge: Geschichte der deutschen Bankgenossenschaften. Zur Entwicklung mitgliederorientierter Unternehmen. Schriftenreihe des Instituts für bankhistorische Forschung e.V., Band 17, Frankfurt am Main 1991, S. 33.

²⁾ Rolf Lüer: Sozialer Anspruch und ökonomische Rationalität. Zur Geschichte des genossenschaftlichen Bankwesens im ehemaligen Kreis Winsen, Hamburg 1998.

³⁾ Es handelt sich um die Volksbank Lüneburg eG, die Volksbank Nordheide eG, die Volksbank Seevetal eG, die Volksbank Winsener Marsch eG und die Volksbank Wulfsen eG.

Nachrichten

aus dem Genossenschaftlichen Archiv

Nr. 1

Mai 2000

Träger: Volksbank Hollenstedt eG - Volksbank Lüneburg eG - Volksbank Lüneburger Heide eG - Volksbank Nordheide eG - Volksbank Winsener Marsch eG - Volksbank Wulfsen eG - Volksbank eG, Buchholz

Heute übergeben wir Ihnen das erste Exemplar eines Blattes, das künftig in gewissen Abständen die Träger, Freunde und Interessenten des Genossenschaftlichen Archivs über die Archivarbeit und den Fortschritt des Archivs informieren soll. Wir empfehlen diese Seiten Ihrer Aufmerksamkeit. Gleichzeitig laden wir alle Freunde und Interessenten herzlich ein, das Archiv zu besuchen. Vereinbaren Sie dazu einen Termin. Auch für Sitzungen von Organen oder Besprechungen mit Mitarbeitern steht das Archiv zur Verfügung (am Sitzungstisch gibt es 14 Plätze). Es wird auch gern eine kurze Einführung, vielleicht 15 Minuten, in die Archivarbeit gegeben. Terminvereinbarung ist auch hierfür erforderlich.

Das Archiv wächst

Jetzt ist auch von der **Volksbank Hollenstedt** die Erklärung eingegangen, dass sie dem Genossenschaftlichen Archiv beitreten will. Damit deckt das Archiv den gesamten Landkreis Harburg, den Kreis Soltau-Fallingbostel und einen großen Teil des Kreises Lüneburg ab. Es ist jetzt möglich, die Genossenschaftsgeschichte einer bedeutenden Region Niedersachsens vollständig zu dokumentieren.

Wie wichtig das ist, zeigt die Entwicklung der letzten Jahre und Monate. Immer mehr Genossenschaften verschwinden durch Fusionen. Im Jahre 1963 bestanden im Landkreis Harburg noch annähernd 100 Genossenschaften, davon allein 33 selbständige Kreditgenossenschaften. Jetzt - zum 31.12.1999 - sind es noch 21:

- 5 Kreditgenossenschaften
 - 2 Raiffeisen-Waren-Genossenschaften
 - 8 Wasserleitungs-genossenschaften
 - das Krankenhaus Salzhausen
 - zwei Fischereigenossenschaften
 - drei sonstige Genossenschaften.
- Eine Zahl, die sich durch weitere schon beabsichtigte Fusionen weiter verringern wird.

Übrigens: Die Zahl der Mitglieder -

besonders bei den Kreditgenossenschaften - ist trotz der kleineren Gesamtzahl höher als je zuvor.

Unser Archiv soll die vielfältigen Leistungen der Genossenschaften, die sie in über hundert Jahren erbracht haben, bewahren und auch an die Personen erinnern, die dafür oftmals ehrenamtlich gearbeitet haben.

Wir sind jetzt dabei, interessantes Material aus dem Altkreis Harburg und dem Kreis Soltau-Fallingbostel aufzunehmen und zu ordnen. Dabei helfen Bankmitarbeiterinnen und -mitarbeiter aus Buchholz, Bispingen und Nenndorf. Die Voraussetzung wurde durch eine Erweiterung der Regalanlage geschaffen. Es dürfte zunächst Platz genug vorhanden sein.

Während das Archivmaterial über die Kreditgenossenschaften schon reichhaltig ist, fehlt noch vieles über die weiteren Genossenschaften. Zum Beispiel fehlt jede Art von Dokumenten über die ehemals bestehenden Molkereigenossenschaften. Im Kreise Harburg gab es mindestens fünf. Wir sind hier sehr auf Mithilfe angewiesen, damit auch dies Material vor der Vernichtung gerettet wird.

Unser Genossenschaftliches Archiv ist eine in Deutschland bisher einmalige Einrichtung. Vieles von dem, was hier aufbewahrt wird, wäre ohne diese Institution längst verschwunden. Wir bewahren ein Stück für unsere Region wichtige Sozial- und Wirtschaftsgeschichte.

Das **Findbuch** für das Archiv ist zuletzt im November 1998 erschienen. Wir beabsichtigen, im Winter ein neues herauszubringen, das umfangreicher als die Erstauflage sein wird.

Demnächst wird das Archiv auch im **Internet** erreichbar sein.

Impressum:

Dieses Blatt erhalten Mitglieder, Freunde und Interessenten des Genossenschaftlichen Archivs.
 Anschrift:
 Genossenschaftliches Archiv
 Schätzendorfer Straße 2
 21272 Egestorf
 Telefon: 04175/84 44 25
 Archivar:
 Dr. Rolf Lüer, Egestorf
 Telefon: 04175/693
 Stellvertreter: Joachim Matz,
 Volksbank Nordheide
 Telefon: 04171/884 446

Das Problem aller Archive ist der Papierzerfall. Alles, was seit etwa einhundertundfünfzig Jahren gedruckt und geschrieben wurde, steht auf saurem Papier, das unrettbar langsam zerfällt. Auch in unserem Archiv beobachten wir schon Schäden, denen wir entgegenwirken müssen. Wenigstens die wichtigsten Dokumente müssen wir rechtzeitig durch Entsäuerung oder Übertragung auf beständigere Medien vor dem Verlust bewahren.

Keilschrift währt am längsten

Lebensdauer verschiedener Speichermedien

Aus: Die Zeit Nr. 47/1999



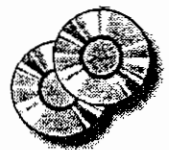
Ton- und Videobänder

10 bis 20 Jahre



Zeitungs-
papier

10 bis 30 Jahre



CD, Optical Disc,

30 bis 100 Jahre



Farbfilme

30 bis 100 Jahre



Saures Papier

20 bis 200 Jahre

Alterungsbeständiges
Papier

über 500 Jahre



Silberhalogenid-Film
auf Polyestermaterial

über 1000 Jahre



Pergament

über 1000 Jahre



Keilschrift in Tontafeln
weit über 4000 Jahre

Vergangenes bewahren und Gegenwart für die Zukunft erhalten

Rolf Lürer*

Aus: Bankinformation 7/1998

Meistens beginnt es mit einem bevorstehenden Jubiläum: Eine Festschrift ist zu erstellen, die natürlich die historische Entwicklung der Bank darstellen muß, und dann zeigt sich, daß kaum noch geeignetes Material auffindbar ist. Daher ist die historische Darstellung in Jubiläumsberichten oft nur von zweifelhaftem Wert und kann in der Forschung nur mit Vorsicht verwendet werden.

Durch Kriegszerstörungen ist vieles verschwunden. Noch mehr ist später durch die Aufräumungsarbeiten vor Um- und Neubauten vernichtet worden. Auch bei Fusionen – ein Prozeß, der keineswegs abgeschlossen ist – pflegt eine Fülle von Archivalien verlorenzugehen. Selten gibt es ein geordnetes Archiv. Das gilt auch für Zentralen und Verbände. Die verantwortlichen Geschäftsleitungen sind auf die Bewältigung der Gegenwart und die Vorbereitung der Zukunft orientiert. Da bleibt in den Gedanken für die Historie oft kein Raum.

Die schwierige Archivsituation im deutschen Genossenschaftswesen wird schon von Arnd Holger Kluge in seiner „Geschichte der deutschen Bankgenossenschaften“¹⁾ beklagt; auch er nennt als Grund neben den hohen Kriegsverlusten das mangelnde Interesse der Verantwortlichen.

Als der Verfasser vor einigen Jahren mit einer Untersuchung der Genossenschaftsgeschichte im ehemaligen Kreise Winsen, heute ein Teil des Landkreises Harburg, begann,²⁾ stand er vor der gleichen Situation.

Zwar war bei der Volksbank Nordheide in Winsen in den letzten Jahren in bescheidenem Maße Archivmaterial gesammelt worden, das auch im Zusammenhang mit der geplanten Arbeit nach archivalischen Grundsätzen geordnet und durch ein Findbuch erschlossen wurde, aber auch dieses Archiv, das die Materialien von 14 ehemaligen Kreditgenossenschaften umfaßte, mußte als nur zufällig zusammengesetzt betrachtet werden, wenn auch insgesamt schon ein recht guter Überblick über die mehr als 100jährige Entwicklungsgeschichte möglich war. Bei den anderen im Untersuchungsgebiet noch bestehenden Genossenschaftsbanken war die Situation noch schlechter. Vorhandene Bestände waren lückenhaft und ohne archivalische Ordnung.

In Gesprächen mit den Vorständen der Banken konnte die Bereitschaft geweckt werden, hier Abhilfe zu schaffen. Zunächst fünf Volksbanken³⁾ einigten sich darauf, ein gemeinsames Archiv anzulegen. Zu diesem Zwecke wurde eine Vereinbarung unterzeichnet und das „Genossenschaftliche Archiv“ in Egestorf (Landkreis Harburg) ins Leben gerufen.

Vereinbart wurde, daß bei der gemeinsamen Aufbewahrung jede beteiligte Genossenschaft Eigentümerin des von ihr dem Archiv übergebenen Archivmaterials bleiben sollte.

*1) Dr. Rolf Lürer M. A. war bis 1989 Vorstandsvorsitzender der Volksbank Nordheide, Winsen, und ist ehrenamtlicher Archivar des Genossenschaftlichen Archivs in Egestorf.

Bitte beteiligen Sie sich !

Wir wenden uns an diejenigen Genossenschaften unserer Region, die sich bisher nicht am Archiv beteiligen, und laden sie zur Mitwirkung ein.

- Kosten entstehen für kleine Genossenschaften nicht.
- Das Archivgut wird sachgerecht und übersichtlich verwahrt. Es bleibt im Eigentum der jeweiligen Genossenschaft und wird als solches gekennzeichnet.
- Über das Kuratorium ist allen Genossenschaften eine Mitwirkung an der Entwicklung des Archivs möglich.

Bitte wenden Sie sich an den Archivar !

Die Aufbewahrung erfolgt demgemäß nach dem sogenannten Provenienzprinzip, das bedeutet, die Archivalien werden in ihrem Entstehungszusammenhang belassen und nicht nach Sachgebieten (Pertinenzprinzip) zusammengefaßt. Das Archiv umfaßt heute Dokumente aus 23 Kreditgenossenschaften, die die historischen Wurzeln der heute am Archiv beteiligten fünf Volksbanken sind. Die Beteiligung weiterer Institute steht in Aussicht.

Was wird gesammelt ?

Das Archiv soll grundsätzlich die gesamte Tätigkeit der Kreditgenossenschaften in ihrer Geschichte darstellen. Gesammelt werden daher

- Unterlagen über die Rechtsverhältnisse (Satzungen, Organe, Registergerichtseintragungen),
- Protokolle aller Art,
- Jahresabschlüsse,
- Prüfungsberichte,
- Jubiläumsberichte und gedruckte Geschäftsberichte,
- charakteristische Aktenvorgänge,
- werbliche Äußerungen der Bank,
- Fotos von Gebäuden, Ereignissen und Personen,
- Zeitungsberichte,
- Dokumente über die technische Entwicklung,
- Münzen und Geldscheine,
- Dokumente über Ereignisse von regionaler Bedeutung,
- Spardosen, Sparbücher, Werbeartikel,
- Rundschreiben und Publikationen von Verbänden, Verbundunternehmen und Zentralen.

Dazu kommen Geschäftsberichte und Jubiläumsberichte aus dem Verbund und von konkurrierenden Instituten. Auch Unterlagen über andere Genossenschaften der Region werden archiviert. Daher gibt es auch Dokumente über Warengenossenschaften und Betriebsgenossenschaften des ländlichen Sektors.

Das Archiv wird ergänzt durch eine Bibliothek, die zum Teil seltene und wertvolle genossenschaftliche Litera-

tur enthält. Ebenso sind viele Jahrgänge genossenschaftlicher Zeitschriften im Bestand.

Die erste Aufgabe nach Bildung des Gemeinschaftsarchivs war die Sicherung der noch auffindbaren Bestände. Dabei wurde deutlich, wieviel in den vergangenen Jahren vernichtet worden ist. Von ehemals blühenden und bedeutenden Spar- und Darlehnskassen ist manchmal kaum noch ein Rest vorhanden, der Auskunft über ihren früheren Status gibt. In anderen Fällen hat der Zufall wertvolle und aussagekräftige Materialien erhalten. Es kann mit Berechtigung gesagt werden, daß die Archivarbeit der letzten Jahre schon manches gesichert hat, was sonst für immer verloren wäre.

Insgesamt ermöglicht der heutige Bestand einen guten Überblick über die Entwicklung in den letzten 100 Jahren. Wer die Dokumente über die schweren Krisen der Inflationen und der Weltwirtschaftskrise in die Hand nimmt und studiert, erfährt konkret von dem großen Maß an Verantwortung, das damals auf ehrenamtlichen Organen lastete, und wie sich die Vorstände und Aufsichtsräte den Problemen stellten und – oft selbstlos unterstützt durch die Mitglieder – ihre Genossenschaftsbanken durch die schweren Zeiten brachten.

Die Erschließung des inzwischen auf etwa 200 Regalmeter angewachsenen Bestandes erfolgt durch ein geeignetes PC-Programm, das auch einem nicht sachkundigen Forscher ein Auffinden von Vorgängen und Zusammenhängen über ein Schlagwortsystem ermöglicht. Das Archiv soll der historischen und regionalgeschichtlichen Forschung offenstehen. Dabei müssen natürlich ein sorgfältiger Datenschutz und die Bewahrung des Bankgeheimnisses beachtet werden.

Sicherung des Archivs auf Dauer

Archive sind auf Dauer angelegt. Es muß sichergestellt werden, daß ihr

Bestand unabhängig von dem Interesse der jeweils verantwortlichen Personen gesichert bleibt. Da ein gesetzlicher Schutz in der Regel nicht möglich ist, mußte ein anderer Weg gefunden werden.

Die Trägerbanken des Archivs haben deshalb ein Kuratorium berufen, dessen Hauptaufgabe es ist, über die Erhaltung des Bestandes zu wachen. In das erste Kuratorium wurden Vertreter der Banken, ehrenamtliche Organmitglieder, ehemalige Organmitglieder und regionalgeschichtlich interessierte Personen, so zum Beispiel der Kreisarchivpfleger und der Direktor des regionalen Museums, berufen. Die Amtsdauer beträgt fünf Jahre. Das Kuratorium ergänzt sich dann, indem es selbst Amtsverlängerungen oder Neuberufungen ausspricht. Auf diese Weise, vor allem durch die Beteiligung der ehrenamtlichen Organmitglieder und der Fachleute, ist eine gewisse Öffentlichkeit hergestellt und nach menschlichem Ermessen der Bestand des Archivs gesichert.

Weitere Aufgaben des Kuratoriums sind die Berufung eines Archivars und seines Stellvertreters, die Beschlußfassung über die Benutzerordnung und die Entgegennahme und Diskussion eines jährlichen Archivberichts.

Personal und Aufwand

Zum ehrenamtlichen Archivar hat das Kuratorium den Verfasser bestimmt, er wird unterstützt und vertreten durch einen Bankmitarbeiter, der einen Teil seiner Arbeitszeit für das Archiv verwendet (z. Zt. etwa 20 %). Für das Archiv sind bestimmte Einrichtungen wie Schränke und Regale erforderlich, es ist ein Kopierer und ein PC vorhanden. Für die Archivierung werden geeignete, säurefreie Kartons und Mappen benötigt. Es ist anzunehmen, daß auch künftig aus dem Kreise der im Ruhestand befindlichen Bankangestellten interessierte Archivmitarbeiter gewonnen werden können, wenn das auch nicht immer auf ehrenamtlicher Basis

Spurensuche Die heutige Volksbank in Buchholz wurde erst 1955 gegründet. Es gibt jedoch deutliche Hinweise, dass davor schon genossenschaftliche Kreditinstitute am Ort bestanden haben. So wurde 1892 in Buchholz eine Spar- und Darlehnskasse gegründet, die 1925 wieder aufgelöst wurde. Die Abwicklung hat anscheinend die Kreissparkasse Harburg vorgenommen, die jedoch laut Auskunft darüber keine Unterlagen mehr besitzt. Ferner ist 1925 in Buchholz eine Kreditbank eGmbH gegründet worden, über die nichts mehr bekannt ist. Wer kann etwas über diese beiden Kreditgenossenschaften mitteilen ? In der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg gab es in Tostedt den Tostedter Spar- und Darlehnsverein. Ebenfalls eine Kreditgenossenschaft, über die es keinerlei Dokumente gibt. Wer weiß etwas über diese Kreditgenossenschaft?